

Ersteit

Mittwoch und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die 5spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preaksch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 28

Schmiedeberg, Sonnabend den 7. April

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die von der königlichen Regierung zu Merseburg pro 1. April 1894 bis ult. März 1895 festgestellte Grund- und Gebäudesteuer-Heberolle der Stadt Schmiedeberg liegt in der Zeit vom 31. März bis incl. 10 April er. im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben können bis ult. Juni cr. bei dem königlichen Katasteramt in Wittenberg angebracht werden. Schmiedeberg, den 29. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Garten und Einbringen der Waldstreu ist nur noch bis zum 27. April er. gestattet und wird eine weitere Frist nicht gewährt. Schmiedeberg, den 30. März 1894.

Der Magistrat.

Politik.

Deutsches Reich.

— Aus Abbazia. Der Kaiser und die Kaiserin, die sich am Dienstag Nachmittag nach der Insel Gherio begeben hatten, kehrten am Abend nach Abbazia zurück, nachdem der Kaiser persönlich zwei Weier geschossen hatte. Am Mittwoch hörte der Kaiser Vorträge; späterhin sollte wieder ein Ausflug unternommen werden. Über den wiederholt angekündigten und wiederholt im Abrede gestellten Besuch der kaiserlichen Majestäten in Venedig liegt etwas Zuverlässiges immer noch nicht vor. In königlichen Schloße zu

Venedig, das für den Besuch hergerichtet werden soll, will man von gar nichts wissen, an anderen Stellen um so mehr. Da der Kaiser schon in der nächsten Woche nach Wien reisen will, müßten die Vorbereitungen für den Besuch eigentlich gegenwärtig schon in Erscheinung treten, und da dem nicht so ist, darf man auf die bisherigen Ankündigungen wohl nicht allzuviel geben.

— Aus Stuttgart wird mitgeteilt, daß die Vermählungsfeierlichkeiten für die Hochzeit des Prinzen Johann August von Sachsen mit einer Prinzessin von Württemberg ungehindert unter großer Theilnahme verlaufen. Die erkrankte Königin Pauline unterzog sich der Oeffnung des Geschwürs am linken Bein durch Professor Landerer. In Folge der Operation hat sich das Fieber vermindert. Die Königin wird aber noch 8—14 Tage das Bett hüten müssen.

— Das Abgeordnetenhaus, welches am Dienstag seine Sitzungen nach der Osterpause wieder aufnahm, erledigte zunächst in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen bestehenden Vorschriften. Der Antrag Edels, welcher einer Aenderung der Vormundschaftsordnung in dem Sinne verlangte, daß eine dauernde Belegung von Mündelgeldern bei kommunalen Sparkassen zulässig sein sollte, wurde in der abgeänderten Form angenommen, daß die Regierung aufgefordert wird, Erwägungen über diese Angelegenheit anzustellen. Während der Justizminister v. Schelling dem ursprünglichen Antrage nicht unsympathisch gegenüberstand, erklärte Finanzminister Riquel es für unthunlich, den betreffenden Punkt der Vormund-

schaftsordnung vor Erlaß eines allgemeinen Sparcassengesetzes zu ändern. Der Antrag Krause, betreffend die Gleichstellung der Notare mit anderen Beamten bezüglich der Strafen bei Nichtverwendung der tarifmäßigen Stempel, wurde angenommen, und sodann noch eine große Anzahl von Petitionen erledigt.

— Eine auf die Branntweinsteuer bezügliche Vorlage, wozu in den letzten Tagen in der Presse die Rede war, wird für die gegenwärtige Reichstagsession, dem Vernehmen der N.-Z. nach, weder vom Reichschatzamt, noch vom preussischen Finanzministerium beabsichtigt. Es konnte in Frage kommen, ob die schon im vorjährigen Entwurf beabsichtigte Einschränkung der Kontingenzziffer jetzt vorgenommen werden sollte bezugs Sicherung der Wirkung der Steuerdifferenz zu Gunsten der Brenner, da der Verbrauch nur wenig die Kontingenzmenge überschritt und, falls er ihr nur gleichkommt, die Wirkung des Steuerunterschiedes verschwindet. Neuerdings ist aber der Verbrauch einigermaßen gestiegen, so daß von dem erwähnten Gesichtspunkte aus die Neufeststellung der Kontingenzzahl nicht dringlich erscheint.

Frankreich.

— Man beginnt mehr und mehr aufmerksam zu werden auf die handelspolitische Annäherung Rußlands an den Dreiebund. So stellt das „Journal des Debats“ in einem halbamtlichen Artikel anlässlich des Abschlusses des russisch-österreichischen Handelsübereinkommens die fortgesetzte Annäherung Rußlands an den Dreiebund sowie die Erhaltung der russisch-französischen Freundschaft fest. Das Blatt macht hierfür die Schutzpolitik der Kammer verantwortlich.

Der Räthsel Lösung.

Roman von W. Wilderen.

(Nachdruck verboten.)

„Wieder lachte er in dieser entsehligen Weise, die ich nie vorher von ihm gehört. „Sie mich küssen? Gerade Sie, die ich innerlich, leidenschaftlicher Liebe, als ich je gelaugt überhaupt ein Weib lieben zu können —! Und doch, Sie sollen, Sie müssen alles erfahren, denn ich will nicht, daß Sie mich für einen Elenden halten, einen Don Juan dessen Gefühle wechseln wie — wie —“ er fand in seiner grenzenlosen Erregtheit keinen passenden Vergleich. Aber ich wußte ja, was er sagen wollte und nun tauchte plötzlich aus meiner Seele eine Ahnung auf, ein Verdacht, der mir das Blut glühend heiß in das Gesicht trieb. Ich hätte laut aufschreien mögen, so beängstigte mich das Gefühl, welches sich jäh meines ganzen inneren Seins bemächtigt hatte. Aber ich nahm all' meine Kraft zusammen, um äußerlich ruhig zu bleiben. Und doch klang die Stimme heiser, mit der sie jetzt sagte: „Lassen Sie uns die Promenade hinabgehen, Herr Assessor. Dort können Sie sich ungestört aussprechen.“ — „Weich, den Hut tief in die Stirn gezogen, so schritt er dann neben mir her, eine lange Weile schweigend. Es war in den ersten Vormittagsstunden und die Promenade menschenleer. So zeigte er dann endlich auf eine Bank: „Setzen wir uns, gnädiges Fräulein“, meinte er dabei. Ich gehorchte willenlos. Und wie wir dann unter einer breitläufigen Linde Platz genommen und eine Nachtigall über unseren Häuptern ihre schmelzenden Melodien erschallen ließ, da übermante es ihn vollends. Er faßte meine Hände und drückte sie mit überströmender Leidenschaft an Mund, Auge und Brust: „O, Felicitas, Felicitas“, rang es sich von seinen Lippen, „wie

grenzenlos ist meine Liebe für Sie! Welches wunderliche Zukunftsbild malte ich meiner Seele bereits in der Fassung, daß Sie dieses Gefühl erwiderten. Und nun ist das ganze Zukunfts-glied in ein Kartenhaus zusammen gestürzt. „Ach!“ Ich hatte ihm meine Hände entzogen. Vor meinen Augen schwirrte und tanzte es in tausend bunten Sternern. Dabei fühlte ich mich von eisiger Kälte durchschauert. War das eine Dymnacht, die sich mir nahte? Aber ich wollte nicht so jämmerlich schwach sein, der Charakterlosigkeit eines Mannes gegenüber, ich wollte nicht! So nahm ich denn meine ganze Energie zusammen und vollbewußt, daß diese Stunde über meine Zukunft entschied und mir eine Demüthigung ohne Gleichen widerfahren war, sagte ich, immer mit dieser heiseren Stimme, die mir so fremd klang, daß ich sie kaum für die meinige halten konnte:

„Sie haben dem Herrn Amtsrath von Ihrer Absicht geschrieben? Der aber verlagte Ihnen die Einwilligung zu einem Verlöbniß mit mir?“

Er schüttelte den Kopf: „Das ist es nicht, Felicitas“, erwiderte er dann gepreßt. Und als er meinem erkaunten Blick begegnete, fuhr er sich mit beiden Händen an die Stirn, auf der große Schweißtropfen perlten: „Wollen Sie mir eine Viertelstunde geduldig zuhören?“ fragte er, „so sollen Sie mein ganzes Verkenntniß hören. Sehen Sie darmherzig“, legte er dann hinzu, „und gestatten Sie mir, daß ich Ihnen erzähle, wie das Unerhörte gekommen. Sie könnten mich sonst nicht begreifen.“

„So sprechen Sie doch“, erwiderte ich kurz, „um Ihr Verkenntniß zu hören, sitze ich ja neben Ihnen.“

Ihr Bruder schaute mir einen Moment betroffen in das Gesicht. Dann senkte er seufzend den Blick und begann mit leiser Stimme:

„Sie wissen, Felicitas, wie Fräulein von

Gartenfels mich, ohne daß ich danach bestrbt, allen jungen Männern vorzog, denen sie in den Kreisen der haute volée B—s bezeugte. Ich muß gestehen, mir war diese Bevorzugung nicht im höchsten Grade peinlich, da alle meine Gedanken nur Ihnen galten. Dennoch konnte ich das der Tochter meines Bräutigams nicht auf unartiger Weise zeigen, wie gern ich der jungen Dame auch zu verstehen gegeben hätte, daß, nun daß sie sich umsonst um mich bemühe. So vergingen Monate. Ich trat Ihnen, theure Felicitas, näher und näher und wartete nur der Stunde, in der ich meine Anstellungsurkunde erhalten würde, um mich auch in aller Form um Ihre Hand zu bemühen. Glaubte ich mir doch diese Geduldprobe auferlegen zu müssen, in Anbetracht dessen, das mir seit einiger Zeit bekannt ist, wie der Glanz meines Vaterhauses auf Pfälzmannshof nur noch auf eitlem Schein basirt. Unermögend, wie ich zur Zeit also bin, wollte ich dem Weibe meiner Wahl doch wenigstens die Einkünfte eines Richters zu bieten haben.

Inzwischen reichten sich die Lage an einander, ich kann wohl sagen, in süßen, ungehörtem Glück. Da, es war am letztverfloffenen Montag, macht ich abends Toilette, um ein paar entzückende Stunden in der Nähe des Mädchens zu verleben, in dem ich das Ideal meiner Träume verkörpert sah, als mein Diener in das Schlafzimmer trat und mir eine Karte überreichte: „Der Herr wünscht unter allen Umständen empfangen zu werden“, sagte er dabei.

Kergerlich ob dieses Ansehens nahm ich das kleine goldumrahmte Blättchen. Kaum habe ich aber einen Blick auf dasselbe geworfen, als ich verwundert aufschrie: „Präsident von Gartenfels! Was bedeutet dieser Besuch?“ Ich faßte mich jedoch sogleich und befohl meinem Diener, dem unerwarteten Gast nach dem Empfangszimmer zu führen: Ich würde sogleich ebenfalls dort sein.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 10. April er.,**
Nachmittags **3 Uhr**

versteigert Unterzeichneter auf der **W. Schmulh'schen**
Ziegelei zu **Wart-Kahlitz** bei **Kemberg**
ca. 50,000 bis 60,000 ungebrannte Steine,
öffentlich und meistbietend gegen **Barzahlung.**
Blawe,
Gerichtsvollzieher.

Die Beförderung

von Gütern durch **Eisdamper**, habe ich als zu wenig
lohnend, wieder eingestellt. Annahmestelle für meine Sa-
gen ist wie früher, **Degeur** Strecke, **Magdeburg.**
F. Krippstädt.

Warnung.

Hierdurch warne ich **Jedermann**, auf meinen
Namen **irgend wem** etwas zu borgen; da ich nur
selbst Bestelltes oder Empfangenes bezahle.

Theod. A. Scheuwel.

Tapissierie-Artikel

als: **Tischläufer, Ueberhandtücher, Tablettet, Bett-**
taschen, Wandschoner, Servierdecken, Klammer-
schürzen, Brodbbeutel, Messer u. Bürstentaschen,
Journal- u. Uhrhalter usw. empfehle als neu und
reichhaltig in meinem Lager aufgenommen.

Louis Frisch.

Hierdurch theile ergebend mit, daß ich von heute ab
eine Niederlage von

Felterwasser und Brause-

Limonaden

verschiedener Art, sowie von

Gräher-, Weizen-, Weißbier

u. **Dresdener Einfach-Bier**
(daselbe übertrifft in Geschmack und Gehalt alle anderen
derartigen Biere) übernommen habe.

Dessauer Waldschlößchen und

Kulmbacher Exportbier
in empfehlende Erinnerung.

Reinhold Rolle,

Restaurator und Bierdepot.

Posselt's Bergkeller.

Sonntag (Morgen) findet die

Eröffnung

des **Posselt'schen Bergkellers** für die Sommer-Saison
statt, wozu freundlichst einladet

Carl Bremer.

Als Plätterin

in und außer dem Hause, sowie zur Versorgung feiner
Wäsche empfiehlt sich

Helene Walter,

Kindenstraße 23.

Ebenso halte ich mich als **Köchin**
bestens empfohlen.

Tapeten- u. Borden-Lager

habe mit den neuesten Mustern der diesjährigen Saison
ausgestattet und bitte um gefl. Benützung. Resten von
1-10 Stück verkaufe unter Einkaufspreis. Ebenfalls
halte auch noch großes **Fabrikmusterbuch**, welche zu **Fabrik-**
preisen ohne **Porto-Berechnung** schnellstens besorge.
Bei **Tapetenrechnungen** über 10 **Mk.** gebe 5% **Rabatt.**

F. A. Meude.

Zur Anfertigung moderner

Damen- und Kinderhüte

empfiehlt sich
Neustraße.

Frau Ph. Henze.

Garnirte Hüte stehen zur Ansicht bereit.

Magdeburger Pferdelaose nur **1 Mark, 11 Saose für 10 Mk.** (siehe u. Porto 20 S.)
extra verkauft **S. Semper, Magdeburg.**
2000 Gewinne (darunter 5 bewannte Equipagen und 25 edle Pferde) i. d. v. **60,000 Mk.**

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle eine **großartige Auswahl geschmackvoll**
garnirter Damen- und Kinderhüte in nur
modernsten Neuheiten

zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Herren- u. Knaben-Stroh Hüte

in allen **Fagons.**
Hochachtend

C. W. Witte.

Annahmestelle der Dampf-Färberei und Chemischen

Reinigungs-Anstalt von

Heinrich Kelber,

Suhl in Thüringen
bei **Frau Ph. Henze, Neustraße.**

Gothaer

Lebensversicherungsbank.

Der **unverzeichnete Vertreter** dieser
ältesten und größten deutschen Lebensver-
sicherungsanstalt empfiehlt sich zur **Ver-**
mittlung von **Versicherungen** und **erbi-**
etelt sich zu **jeder gewünschten Auskunft.**
Schmiedeberg. Otto Dertel, Lehrer.

Einer's Hotel.

Morgen **Sonntag**

Familienabend.

Zum **Anfich** empfehle: **ff. Dessauer Lager- und**
Coburger Export-Bier, Sauerische Würstchen.
Von **Nachmittags 4 Uhr** ab **Öffentliche**

Tanzmusik.

Um **zahlreichen Besuch** bitten

E. Malsch.

Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Ita-**
lienisch, Spanisch, Portugie-
sisch, Holländisch, Dänisch,
Schwedisch, Polnisch, Russisch
oder **Böhmisch** wirklich **spre-**
chen lernen wollen.
Gratis und **franco** zu **be-**
ziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagsband-
lung in **Leipzig.**

4 **Schod**

Koggen-Nichtstroh

hat zu **verkaufen**

Walde, Barchwiz.

Rothfleejamen

verkauft

Schmidt, Schöls.

Eine Oberwohnung

mit **Zubehör** zu **vermieten.**
Witwe Aug. Silfert.
Auch **ist ein 1/2 Antheil**

Schirme

zu **vermieten, D. D.**

10 Mark

Belohnung demjenigen, welcher
mir den **Dieb** nachweist, der
auf **meinen Holzplänen** in der
Mart **Kaufig** **Strene** gestohlen,
so daß **gerichtliche** **Verstrafung**
erfolgen kann.
Barchwiz, 7. April 1894.
Schlabi.

Reisfuttermehl,

von **Mt. 3. pr. 50 Ks. an, nur woggenverft**
G. & O. Liders,
Dampfweismühle Hamburg.

Kleinkorgau.

Sonntag, den 8. ds. ladet zur

Tanzmusik,

fr. **Quart-** und **Kaffeeluchen**
freundlichst ein **Schüze.**

Großwizig.

Sonntag, d. 8. ds. ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

F. Saueremann.

Golmer Berg.

Sonntag, den 8. April, la-
det zum **Frühlingsfest** und

Tanzvergnügen

freundlichst ein

Wolffsteller.

Gasthof zur Weintraube.

Sonntag, d. 8. April, ladet
zu **Kaffee** u. **Windbeutel**
freundlichst ein

f. König.

Redaktion, Druck u. Verlag v.
M. A. Löhde, Schmiedeberg.



Verlangen Sie nur

Zacherlin,

denn es ist das **rapide** und **sicher** tödtende
Mittel zur **Ansrottung** jeglicher Art von **Insekten.**
Was **sonnte** wohl **deutlicher** für **seine** **unvergleichliche** **Kraft**
und **Güte** **sprechen**, als der **Erfolg** **seiner** **enormen** **Ver-**
breitung, **bezugslos** **kein** **zweites** **Mittel** **existiert**, **dessen**
Wirksamkeit **nicht** **mindestens** **dutzendmal** **von** **„Zacherlin“**
übertrifft **wird.**

Verlangen Sie **aber** **jedesmal** **eine** **versiegelte**
Flasche **und** **nur** **eine** **solche** **mit** **dem** **Namen** **„Zacherlin“.**
Alles **Anderes** **ist** **werthlos** **Nachahmung.**
Die **Flaschen** **kosten** **30, 60 Fig., Mt. 1.-, Mt. 2.-;**
der **Zacherlin-Sparer** **50 Fig.**

In **Schmiedeberg** bei **Herrn** **Max** **Wendt.**
„**Gräfenhainichen** „ **„** **A. R. Hoffe.**
„ **Kemberg** „ **„** **Ob. Broemer.**
„ **Preßlich** „ **„** **F. Pentzschel.**